

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!  
Und laßst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ. für Zusendung u. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 36.

Berlin, den 5. September 1879.

Sechster Jahrgang.

## Amtlicher Theil des Generalraths.

### Zur Beachtung.

In seiner Sitzung vom 9. August d. J. hat der Generalrath auf Anregung aus der Mitte der Ortsvereine die Frage der **Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch unseren Gewerfverein** berathen. Der Generalrath hat die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieser Frage prinzipiell einstimmig anerkannt und beschlossen:

den Ortsvereinen zu empfehlen, die Frage der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerfverein in ihren resp. Versammlungen in Berathung zu ziehen und das Resultat bekannt geben zu wollen.

Dies bringe ich hierdurch nochmals in Erinnerung.

Für den Generalrath

Georg Lenk, Hauptschriftführer.

### Protokollauszug der 52. ordentlichen Generalrathssitzung vom 23. August 1879.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsgesuch, 3. Besprechung über die Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung in Verbindung mit der Generalversammlung der Krankenkasse. 4. Bericht der Revisoren pro 2. Quartal, 5. Aufnahme von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 8<sup>1/4</sup> Uhr Abends eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schmidt II. Von den Revisoren ist Hr. Fette anwesend. Das Protokoll der 50. ord. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die L. D. eingetret.

Punkt 1. Einem Mitgliede in Rudolstadt wünscht der dortige Ausschuss einen Theil seiner Ortsvereinsbeiträge zu erlassen, da das betreffende Mitglied schon seit lange sich in sehr schlechter Lage befindet. Der Generalrath beschließt, nach dort mitzutheilen, daß zu einem Erlassen der Beiträge keine Berechtigung durch das Statut gegeben, dies also als unzulässig zu erachten sei. — Hr. Hellmigt-Magdeburg theilt mit, daß er die Vertretung unseres Gewerfvereins auf dem diesjährigen Verbandstage zu Nürnberg nicht übernehmen könne. Der Generalrath nimmt davon Kenntniß und beschließt, bei dem Stellvertreter des Hrn. Hellmigt, Hrn. Scholz in Waldeburg, dieshalb Anzufragen. — Von einer Zuschrift des auswärtigen Generalrathsmitgliedes Hrn. Dilbig-Altwasser, in welcher Hr. D. verschiedene Bedenken gegen die Frage der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit geltend macht, nimmt der Generalrath Kenntniß. — Von Neustadt-Magdeburg wird die Anfrage gestellt: Nach der Kassen-Ordnung soll einer der Revisoren das Sparsassenbuch von Vereinsgeldern in Händen haben, wenn aber der Kassirer wie jetzt Kaution hinterlegt hat, so könnte wohl der § der Kassenordnung nicht mehr maßgebend sein? Dieser Ansicht kann der Generalrath nicht zustimmen, da ja die Kaution überhaupt besonders für die Gelder, die der Kassirer fortlaufend in Händen hat, sowie bei etwaigen Defekten etc. Garantie leisten soll;

hauptsächlich aber soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß ja durch die betreffende Bestimmung der Kassirer gerade entlastet werden soll, daß er nicht mehr haftbar ist für angelegte Gelder, deren Belastungsinstrumente die Revisoren in den Händen haben. Die von demselben Ortsverein nachgesuchte Berechtigung, sich von jetzt ab „Ortsverein Neustadt-Magdeburg“ nennen zu dürfen, wird ohne weiteres ertheilt. — In Bezug auf eine Anfrage des gemahregelten Mitgliedes Adolf Schmidt aus Hattensteinach wegen Ueberstempelungsentschädigung soll demselben, da aus der Anfrage nicht ersichtlich, für welche Tour etc. Schm. entschädigt werden will, dahin Bescheid gegeben werden, zunächst einen formgerechten Antrag einzureichen, aus welchem das Nothwendige klar ersichtlich ist. — Einem Antrage des Ausschusses von Kopenhagen, das Ausschussmitglied Carl Trossner seiner Eigenschaft als solches zu entlassen, da L. innerhalb 3 Monaten drei mal ohne genügende Gründe in der Ausschussführung gefehlt hat, wird, da schon das Statut eine dahingehende Bestimmung enthält, ohne weiteres zugestimmt. — Eine Anfrage des Hrn. Dollmann-Kopenhagen wegen der Generalversammlung des Gewerfvereins ist bereits als erledigt zu betrachten. — Von Schillerbach wird mitgetheilt, daß man dort die Ansicht des Generalraths betreffs der Ertraunterstützung nicht theile. Man hätte den betr. Kranken, nachdem derselbe 14 Tage gearbeitet und sich dann wieder krank meldete, nicht als von Neuem krank angesehen, sondern die Krankheit als ununterbrochen betrachtet. Der Generalrath muß es danach Schl. anheimstellen, einen beabsichtigten diesbezüglichen Antrag bei der Generalversammlung einzubringen. — In Rücksicht auf die lässige Zahlung vieler Mitglieder der Ortsvereine Schmiedefeld I und II beschließt der Generalrath alsdann nach dem Bericht des Hauptkassirers, die Restanten zu verpflichten, ihre Reste innerhalb 14 Tagen bis auf die statutarische Höhe zu decken und die Reste dafür bis zum 6. Septbr. d. J. hier herzubringen. Zu diesem Zwecke sollen beide Ortsvereine für die Monate Juli und August einen Abschluß nebst Streifen anfertigen und denselben so einleiden, daß er bis zum 6. Septbr. hier eintrifft. ~~Erfolge der Eingang bis zu diesem Tage nicht so sind keine Ortsvereine als ausgeschlossen zu betrachten.~~ Punkt 1 ist damit erledigt.

Bei Punkt 2 gelangt zur Mittheilung, daß die Schmidt'sche Fabrik in Schmiedefeld in der Nacht vom 14. zum 15. August fast ganz niedergebrannt ist, wodurch die Dreher, Waler, Kapseldreher, Brenner und Einpader arbeitslos wurden. In Bezug auf das darauf begründete Unterstützungsgesuch von 17 bei dem Schreiben unterzeichneten Mitgliedern sollen erst nähere Feststellungen getroffen werden, ehe weiter darüber beschlossen wird.

Bei Punkt 3 beschließt der Generalrath, mit der Generalversammlung der Krankenkasse zwischen Weihnachten und Neujahr eine außerordentliche Generalversammlung des Gewerfvereins abzuhalten. Die auswärtigen Generalrathsmitglieder sollen dabei um ihre Zustimmung befragt werden.

Der Punkt 4 bestätigt der Revisor Hr. Fette namens der Generalrevisoren die Richtigkeit der (bereits veröffentlichten) Abschlässe pro 2. Quartal 1879, worauf der Hauptkassirer entlastet wird.

Zu Punkt 5 werden aufgenommen von Rudolstadt 5, Stägerbach 11, Schmiedefeld II 1, Königszell 3, Buckau 1 Mitglied und alsdann die Sitzung um 11<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen. Nächste Sitzung 6. Septbr.

Der Generalrath.

Gust. Senk,  
Vorsitzender.

Georg Lenk,  
Hauptschriftf.

### 43. ord. Vorstandssitzung der Krankenkasse (eingeschriebene Pflanzkasse) vom 23. August 1879.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Bericht des Ausschusses pro 2. Quartal 1879, 3) Feststellung der Abstimmung der auswärtigen Vorstandsmitglieder wegen der Generalversammlung, 4) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 11 1/2 Uhr Nachts eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schmidt II. Seitens des Ausschusses ist Hr. Fette anwesend. Das Protokoll der 40. Sitzung wird verlesen und genehmigt und hierauf in die L. D. eingetretten.

Punkt 1. Auf Antrag der örtl. Verwaltung Kopenhagen wird das Mitglied Carl Tressner seines Amtes als Beisitzer in der örtl. Verwaltung entlassen, da T. dreimal ohne genügende Entschuldigung in den Sitzungen der örtl. Verwaltung fehlte. Ebenso meldet das Mitglied S. Larsen seinen Austritt aus der örtl. Verwaltung an, was gestattet wird, da L. sonst ebenfalls seines Amtes hätte entlassen werden müssen. Für beide Mitglieder sollen auf Wunsch der örtl. Verwaltung keine Ersatzmänner gewählt werden, da der Jahreswechsel alsbald herantritt. — Auf Beschluß der örtlichen Verwaltungsstelle Kopenhagen findet dort eine Neuanlegung bezw. Revision der Stammtrollen statt. Das Mitglied S. O. L. weigert sich nun, wie von dort mitgeteilt wird, die notwendigen Aufklärungen über andere Krankenkassen, denen O. etwa angehört, die Höhe der aus denselben ihm event. zufließenden Unterstützung, die Höhe seines Durchschnittsverdienstes etc. zu geben. Der Vorstand beschließt, mitzutheilen, daß L. zu den bezüglichen Angaben unbedingt verpflichtet sei, sofern er Mitglied unserer Kasse bleiben will. Betreffs einer ebenfalls bei Revision der Stammtrollen in Kopenhagen aufgetauchten Frage, welche Zeit angenommen werden muß, um den Durchschnittsverdienst der Kassenmitglieder festzustellen, verweist der Vorstand darauf, daß hierfür das letzte Jahr maßgebend ist. Hinsichtlich mehrerer anderer Punkte, den Durchschnittsverdienst der Mitglieder und die statutarischen Bestimmungen betreffend, wonach sich wohl ein Mitglied bis zur Höhe des Durchschnittsverdienstes versichern kann, neben unserer Kasse aber nur noch einer anderen Kasse angehören darf, hält der Vorstand ebenfalls notwendige Klarstellungen durch die Generalversammlung für geboten. — Auf den Bericht des Hauptkassiers wird beschlossen, die Restanten in der örtl. Verwaltungsstelle Schmidt I und II zu verpflichten, ihre Reste bis zum 6. September d. J. bis auf die statutarische Höhe zu decken; zum Beweise dafür sollen die Abschlüsse für Juli und Aug. bis dahin hier eingelangt sein, widrigenfalls die beiden örtl. Verwaltungsstellen als ausgeschlossen zu erachten sind. — Von Schramberg aus wird Klage darüber geführt, daß einem Gesuch von dort um Ueberführung einer Aushülfe nicht Folge gegeben worden sei. Der Hauptkassier theilt mit, daß er nach Schr. deshalb kein Geld gesandt habe, weil der Abschluß von Schr. pro 2. Quartal noch nicht eingegangen sei; man wolle dort die gewünschte Aushülfe noch bei dem Abschluß pro 2. Quartal verrechnen, was unstatthaft sei, und glaube den Abschluß nicht eher einsenden zu dürfen. Der Vorstand erklärt es ebenfalls für unstatthaft, Gelder im Abschluß pro 2. Quartal verrechnen zu wollen, die erst im August eingehen resp. gefordert werden und ermächtigt den Hauptkassier, nach Schr. kein Geld zu senden, ehe nicht der Abschluß pro 2. Quartal eingegangen ist. — Von der Mittheilung des Hrn. Seidel aus Budau, daß das Mitglied Blumenthal das ihm zur Verfügung gestellte Krankengeld für 5 Wochen anzunehmen verweigere, nimmt der Vorstand Kenntnis. Punkt 1 ist damit erledigt.

Zu Punkt 2 bestätigt das Ausschussmitglied Hr. Fette die Wichtigkeit der Kasse pro 2. Quartal, worauf der Hauptkassier entlastet wird.

Zu Punkt 3 theilt der Hauptschriftführer mit, daß von den auswärtigen Vorstandsmitgliedern 4 für die Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung gestimmt haben; (nachträglich haben noch 2 Herren und zwar Hr. Kleinschmidt-Fürstberg und Hr. Schüler-Frankfurt dafür gestimmt), 1 Mitglied hat dagegen gestimmt. Die Generalversammlung ist also mit allen gegen eine Stimme beschlossen worden.

Bei Punkt 4 werden dem Mitgliede Paul von Noabit die Beiträge auf 5 Wochen gestundet. Ausgenommen werden von Stägerbach: J. Eichhorn, S. Arnold, Sr. Greiner II, J. Weuffer, L. Jahn, A. Müller, W. Zug, S. Schumann, Sr. Greiner III, C. Weiß, Fuhrmann; Schmiedefeld II: Kupfer; Königzeit: Tappert, König, Aretschmer; Budau: Grmel. Ausgeschlossen sind von Rudolstadt: Büchner, Schmiedefeld II: S. Otto, A. Haupt, A. Polland, Reinhardt, A. Gutschall; Noabit: Voigt, Schleich. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Nächste Sitzung 6. September.

Der Vorstand.

Ost. Senz,  
Vorsteher.

J. Bey,  
Hauptkassier.

Georg Senz,  
Hauptschriftführer.

**Berichtigung.** In dem Protokoll der 42. ord. Vorstandssitzung in voriger Nummer ist durch ein Versehen unterblieben zu bemerken, daß der Beschluß des Vorstandes betreffs der Generalversammlung auf Grund des formell notwendigen Antrages des Ausschusses unserer Kasse gefaßt wurde. Dies trage ich hiermit nach.  
Georg Senz

### Die Glaskunst-Industrie in der Berliner Gewerbeausstellung.

Von Georg Galland.

(Schluß.)

Auch J. Schmidt, Wilhelmstraße 54, schießt Schleiferei zu weniger bedeutenden Arbeiten nicht aus, er kultiviert aber vorzüglich die chemische Arbeit, und zwei in dieser Weise behandelte Fenster des Berliner Stadtpavillons mit ihrem Figurenschaude, weißliche Gestalten Tag und Nacht allegorisch, machen ihrem Urheber in der That Ehre. Die Oberfläche dieser Zeichnungen erscheint durch das chemische Verfahren wie geschmolzen, und durch sehr oder weniger auffällige Vertiefungen an den hervortretenden Körperformen sind mit Hilfe des durchgehenden Sonnenlichts fast wie effektvolle Schattierungen photographischer Aufnahmen erzielt,

so daß hier eine, den nur in kleinen Maßstäben ausgeführten mechanisch geschliffenen Reliefs nicht unebenbürtige Schönheit erreicht werden kann.

Der durch das Sandblase-Verfahren erzeugten Dekorationen von Louis Westphal und Ganter haben wir zur Zeit bei Gelegenheit der Vollendung ihres eigenartig schönen Pavillons bereits gedacht. Es ist damals indeß auf den Vorzug der auf chemischen Wegen betriebenen Aetzung von künstlerischem Standpunkte hingewiesen, und wir können als Beweis jetzt noch die Feinheit der Zeichnung des Kopfes an den von J. Schmidt geätzten Figuren anführen. \* Uebrigens dürften sich alle drei Methoden, jede in ihrer Art sich bewährend, in der Folge noch nebeneinander behaupten, bis nicht eine bedeutsame Erfindung auf einer Seite gegen die andern entscheidend wirkt. Ich habe von jeher mit größerem Vertrauen auf die Chemie geblickt und lasse mich zu dem Vorzug durch da\* besonders in Frankreich für beschränktere Arbeiten angewandte, modifizierte Vorbereitungsverfahren bestimmen. Man drückt dort nämlich einfach auf den Gegenstand die zu ätzende Zeichnung, gewöhnlich in Kupferstichmanier, mit einer eigens präparirten Druckfarbenmischung, die der Einwirkung des Aetzmittels, der Flußsäure, Widerstand leistet. Daß man hierbei ein künstlerisch vorzügliches Resultat erzielt, dürfte klar sein. Auf unserer Ausstellung sind mir so entstandene Arbeiten nicht begegnet; auch von den wundervollen Farbeneffekten, die man auf diese Weise mit Ueberfanggläsern hervorruft, ist hier so gut wie nichts vorhanden, z. B. kann man bei Gläsern, die auf der einen Seite blau, auf der andern gelb überfangen sind, durch partielles Wegätzen auf beiden Seiten leicht die Farben blau, gelb, grün und weiß erzielen. Auch die Herstellung des Mielos auf Glasgrund und des sog. byzantinischen Emails gehören zu recht dankbaren Versuchen: Wir sehen, die Berliner Glasindustrie hat noch lange nicht das Maas des Möglichen erschöpft! — Mit lektberührten Aetzmanieren auf farbigen Gläsern haben wir eigentlich schon ein anderes, ungleich interessanteres Gebiet betreten — die Glasmalerei. Unter dieser verstand man in früherer Zeit ein buntes Glasmosaik, eine Zusammenstellung durch Bleistreifen untereinander verbundener bunter Glasstücke, die erst im Mittelalter — und zwar zuerst in Deutschland, dem Vaterland der neu entdeckten Kunst — Schattierungen mit verglasbaren Metallfarben, Metalloxyden erhielten.

Nicht gelungene Reproduktion mittelalterlich bemalter Fenster, kleinerer Glascheiben etc. stellen, in dem Glaskorridor hinter dem Stadtbahn-Platz, der Kunstglaser Louis Jessel, Hausvogtleiplatz 3, und Louis Müller and Haselberger, Galeschestr. 3, aus.

Mit der Entdeckung neuer verglasbarer Metallfarben machte die Glasmalerei die größten Fortschritte, bis durch die Furten des dreißigjährigen Krieges der Faden durchgerissen, wie auf allen kunstgewerblichen Gebieten, so auch hier für lange Zeit Stillstand eintrat. Das ganze Streben unseres, den Stempel industrieller Betriebsamkeit tragenden Jahrhunderts geht nun und ging schon seit dem öffentlichen Auftreten des genialen Sigismund Frank in Bayern, also kurz bevor mit dem Tode Schillers eine große Epoche abgeschlossen, darauf hinaus, die wunderbaren Leistungen früherer Jahrhunderte zu erreichen. Wie wenig das in Berlin bis auf unsere Zeit vermocht wurde, zeigten z. B. die zu Anfang des vorigen Dezenniums gefertigten neuen Glasfenster des hohen Chors der St. Nikolai-Kirche, beweisen auch zwei hier von Louis Jessel ausgestellte, von Ed. Knoblauch, dem Architekten der gegenwärtig im Umbau befindlichen Jerusalemerkirche entworfene und vom Architekten Grunert ausgeführte Fenster des genannten Gotteshauses, die mit dem Motto: „Durch Kampf zum Sieg,“ einen Drachen tödtenden Ritter à la St. Georg und eine Palme tragende weibliche Gestalt auf fliegenden Engelsköpfchen erschimmern lassen.

Das Bedeutendste auf diesem Gebiete hat jedenfalls das Kgl. Institut für Glasmalerei, Wartenburgstr. 14, mit dem überlebensgroßen Bild des Kaisers auf einem Grund lichtgoldener heraldischer Adler, nach einem Entwurf des Architekten Plöckhorst, geleistet. Die vom Maler G. Fischer für den Kapitelsaal des Johanniter-Schlusses in Sonnenburg ausgeführte Zeichnung ist noch von einem breiten Rahmen umschlossen, der auf vorwiegend blauem Farbengrund die Darstellung eines reich entwickelten gothischen Portals zeigt. Weniger schön, weil in den Farben zu grell, sind die beiden von demselben Institut ausgestellten und mit den Bildnissen zweier Apostel geschmückten Fenster des Märkischen Museums, während die vom Prof. C. Ewald für die Prachtliche Soje ausgeführte Glasmalerei durch die meist gedämpften und

feinen Farben der Metalloxyde, besonders durch das Braunviolett an dem Gewande der weiblichen Figur zu den gelungensten Fenstererscheinungen von Wohnräumen zählen darf. Bei dem Kaiserbild vor Allem hat sich der Künstler nicht mit Auftragen der Schattirungen auf die farbigen oder überfangenen Gläser begnügt, sondern ganze Flächen ausgemalt und diese, wie die mit künstlerischer Sicherheit in Strichmanier durchgeführten Schattirungen, recht glücklich verglast, wiewohl sich gerade die hier gelübte Präcision, meines Erachtens nach, dem Charakter der Glasmalerei entfremdet und ins Kleinliche verfällt.

Die von Brogniat eingeführte und als einzig richtig vertheidigte Manier, auf weißgeschliffenem Glas, ganz wie auf Papier oder Leinwand, mit verglassbaren Farben zu malen, ist hier durch A. Ubarbanell, Wilhelmstr. 113, Mitarbeiter Maler Reimers, Prof. E. Smald (Coje Kayser von Großheim) und M. Meurer (Kabinet Licht) durch recht verdienstvolle Arbeiten vertreten. Brogniat erkaufte sich zur Zeit lediglich durch den Einfluß, den er als Direktor der Porzellan-Manufaktur in Sévres in ganz Frankreich besaß, einen lächerlichen Sieg! In der That ist seine Manier die richtige Glasmalerei. Aber sie ist eben lange nicht jene herrliche Kunst, die im Dienste des gothischen Doms, zusammen mit der Schönheit des Orgeltons, so übermächtig ergreift und deshalb über Definition und Kleinliche Begründung ihres eigentlichen Wesens erhaben ist. Vrl. Fr. Bl.

## Feuilleton.

### Keramische Studien.

Von August Demmin.

IV.

Die Fayencen der zweiten Periode (1500—1570), größtentheils Schüsseln mittelmäßiger Größe und Teller, zeigen häufig Arabesken-Decor, und auch, aber etwas später, breit gemalte geschichtliche und mythologische Gegenstände mit Figuren und Landschaftsgrund, welche den Rand der Schüssel meist bedecken. Faenza, Gubbio, Pesaro, Urbino, Castel-Durante, Rimini, Deruta, Sienna, Forli, Chaffagiolo u. s. w. sind davon die berühmtesten Aufertigungsorte, wo Meister wie Valbasar Manara (1520—1560), Giorgio Andreoli (1498—1540), Drazio Fantana, Francesco Ranto und viele andere unter dem Einflusse von Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Titian, Correggio und Tintoretto, ja selbst mehr noch von Raphael, welcher letztere selbst einige Cartons für Keramikalerei hinterlassen hat, herrliche, besonders in Hinsicht der Decoration prächtige Fayencemalereien ins Leben riefen. Auch die Erzeugnisse von Ferrara, weißer von Schmelz, wie alle anderen italienischen, wo Biagio 1501 die Fayence-Fabrikation einführte, gehören noch zu dieser Klasse. Die Uebergangs-Periode, wo Castel-Durante noch manches schöne Stück geliefert hat, ist durch die späteren Fayencen von Genua, Savona, Mailand, Venedig, Anzano, Bassano und besonders dem Castelli (dem modernen) begrenzt, wo die Arbeiten der Gria und Gentile den Vorfall am packendsten vertreten.

Von Montelupo, wo Masaele Girolamo 1639 die einfarbig braune Fruttiera des Museums Cluny (2998) mit seinem ganz ausgeschriebenen Namen gezeichnet hat, stammen fast alle solche chokoladenbraunen Geschirre, aber auch die mit großen Figuren, vermöge glänzender Farben skizzenartig auf gelbem Grunde, bemalten flachen Töpfe und Schüsseln ohne Ränder, die sogenannte populäre Majolika. In ähnlichem Braun, mehr Pfefferkuchenfarbig, hat Ravia schon Schüsseln von 1500 ab angefertigt mit eingegrabenen Randverzierungen und geschichtlichen, besonders biblischen Gegenständen (Taufe Christi im Jordan, in des Verfassers Sammlung, andere in Sévres, Cluny und Kensington-Museum).

Die schon oben angeführten Sgraffiati stammen fast alle von La Fratta, wo, von der Mitte des 16. Jahrhunderts an bis auf heute, dergleichen angefertigt wird. Der mehrfache Aufguß ist gewöhnlich von grüner und gelber Erde, manchmal auch mit blauer und nach der Gravirung mit durchscheinender Bleiglasur überzogen. Antonio Maria Anconelli scheint der einzige Künstler, dessen Namen auf dergleichen Waare gefunden worden ist.

Die berühmte Künstlerfamilie der Della Robbia beginnt mit dem Schüler des Goldschmiedes Leonardo, Luca Della Robbia der Ältere (1400—1481), einer der ausgezeichnetsten Bildner der italienischen Schule.

Vorzügliche Arbeiten von ihm befinden sich noch zu Florenz

in Sta.-Cruce, Sta.-Maria Fiore, St. Perino, St. Miniato-al-Monte, auf der Stirnseite von Dr.-San-Michele, zu Rom in der Bäckerei des Vaticans, zu Aquila in der Kirche von St. Bernardino so wie in vielen Museen Europas. Die oft beschmelzten Flach- und Hoch-Bildnisse und vollrunden Standbilder dieses bedeutenden Künstlers unterscheiden sich für den Kenner von denen der anderen Nobbias und ihren Nachahmern besonders durch den Ausdruck der Köpfe, welcher manchmal etwas Idealisches hat und an die deutsche Auffassung erinnert. Auch ist der Nimbus in seinen Gebilden immer von weißem Schmelze, nie gelb wie bei den Nachfolgern dieser Schule. Von Malerei kann fast aber hier nicht die Rede sein, da Früchte und Blätter der Einfassungen, so wie Gewänder und Köpfe der Figuren fast immer einfarbig sind. Weiß, blau, grün und violett vertreten die ganze Palette. Andrea Della Robbia, 1437 geboren, war dieses Lucca Nefte, Giovanni, Lucca der Jüngere und Jeronimo die Söhne des Andrea, dessen andere Söhne, wovon Ambrogio 1504 das Sacramentshaus in der Kirche des Klosters von Sant-Marco angefertigt hat, dem Mönchsorden angehörten. Mit Jeronimo, welcher 1528 durch Franz I. nach Frankreich berufen wurde, verlöschte diese Familie.

Octavio und Agostino del Duccio, Schüler des älteren Lucca, sind von Vasari und nach ihm von Tiedl fälschlich als sein Bruder bezeichnet. Von den Werken des Andrea kann man 9 Medaillons in S. Dominique, 14 in S. Maria, sowie viel andere noch in Florenz, eine Maria im Dom zu Prato, eine andere im Dom zu Pistoja (1505), auch verschiedene Bildnerereien zu Arezzo, San Giovanni u. s. w. bezeichnen. — (Für den vollständigen Katalog dieser ganzen Schule s. S. 399. des Verfassers Encyclopedie céramique.)

Auch Giovanni Francisco Rustici soll, Vasari nach, 1560 einen Christus für St. Luca in Florenz bestellt haben, welchen Giovanni Della Robbia beschmelzt hätte. Von diesem zweiten Giovanni findet man aber durchaus nichts in den Urkunden. Benedetto Buglioni, ein keramischer Bildner nach Art Robbia, soll auch um 1500 in Florenz vollrunde Brust- und Standbilder angefertigt haben. Auch Giorgia di Pavi (1498—1540), ebenso berühmter Keramikmaler wie Bildner zu Gubbio, hat großartige beschmelzte Arbeiten Della Robbiascher Art hinterlassen, von welchen eine der bedeutendsten dem Stadel'schen Museum in Frankfurt a. M. angehört. Es ist die 1511 für Gubbio ausgeführte Madonna del Popolo; stehend und von Engeln gekrönt, nimmt sie unter ihren Mantel alle Klassen, vom Papst bis zum Bettler hinab, in Schutz. Oben in der halben Uebertragung sieht man Gott den Vater segnend und von Engeln angebetet, und auf dem Fuße Christus im Grabe, Maria Magdalena, Johannes, Sebastian und Rochus.

Zu diesen Florenzer Majoliken sind auch noch die fälschlich „Porzellan“ benannten Gefäße zu zählen, welche im 16. Jahrhundert unter den Medicis angefertigt worden sind, was aus den oft darunter eingebraunten Marken (die Spitze des Domes oder die Kugeln des Wappens der Medicis) hervorzugehen scheint. Diese Fayence ist von gewandten Händlern in Paris und London unwissenden Sammlern, besonders einem der reichsten Banquiers in Paris zu enormen Summen „Porcelaine dure des Medies du 16. siècle“ angeschwindelt worden, obschon, wie allbekannt, die europäische Erfindung solches Porzellans dem 18. Jahrhundert angehört.

## Verschiedenes.

— Für die Ausbreitung der Gewerkevereine. Der Anwalt Dr. Max Girich hat kürzlich eine kleine treffliche Agitationschrift verfaßt, welche den Zweck hat, durch Klarlegung der Gewerkevereinsidee und der Vortheile, welche unsere Vereinigung für alle Arbeiter in sich schließt, die den Gewerkevereinen noch fernstehenden Kreise für dieselben zu interessiren und sie zum Beitritt zu bewegen. Die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer derartigen kurz gefaßten Aufklärungsschrift ist allgemein anerkannt. Jeder thue deshalb seine Schuldigkeit, vor allem durch Verbreitung dieser Agitationsnummer in allen zugänglichen Kreisen! 15,000 Exemplare derselben und außerdem 5000 Abdrücke des Auftrags in Broschürenform sind auf Beschluß des Centralraths gedruckt und stehen unentgeltlich zur Verfügung. Nicht minder können Statuten, auch der Hülf- und Invalidenassen, speziell Gewert- und Ortsvereins-Aufrufe und anderes Material zur weiteren Aufklärung und Werbung für die Organisation vom Verbandsbureau gratis bezogen werden.

Die Tagesordnung für den am 12. Oktober und folgenden Tagen in Nürnberg stattfindenden 6. ord. Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine lautet: A. Vorversammlung am 11. Oktober Abends. I. Prüfung der Mandate, ev. Revision der Geschäftsordnung. II. Feststellung der endgültigen Tagesordnung. B. Hauptversammlung. I. Bericht des Anwalts über die Thätigkeit und Entwicklung der Gewerksvereine und des Verbandes seit dem 5. ord. Verbandstage. II. Referate und Diskussionen über 1) die gegenwärtigen Innungs- und Zunftbestrebungen, die Gewerbevereine und die Gewerksvereine. 2) Die Zwangspensionenkassen im Lichte der Prinzipien und der Erfahrung. 3) Woher kommt es, daß die Gewerksvereinsbewegung in Süddeutschland bisher zurückgeblieben ist und was ist dagegen zu thun? III. 1. Jahresabschluß der Verbandskasse und ihrer Nebenkassen, sowie der Verbands-Invalidentasse auf Bericht der Verbands-Revisoren. 2) Bericht über die technische Prüfung der Verbands-Invalidentasse. IV. Anträge bezüglich der Verbands-Statuten. V. Anträge bezüglich der Ortsverbands-Statuten. VI. Anträge bezüglich des Organs. VII. Anträge bezüglich der Agitation. VIII. Anträge bezüglich des Verbands-Budgets. IX. Anträge bezüglich der Verbandsinvalidentasse. Hieran schließen sich verschiedene Einzelanträge, die Genehmigung der Zentralrathsbeschlüsse etc. etc.

Gemäß Beschluß des Zentralraths vom 22. August wird die vollständige Tagesordnung des Verbandstages sämtlichen Generalräthen, Ortsvereinen resp. Ortsverbänden in der nächsten Zeit in Separatabdruck zugehen.

## Personal-Nachrichten.

**Bonn, den 27. August 1879.** Den verehrl. Dreherpersonalen geben wir hiermit bekannt, daß der Steingutdreher Herr Bernhard Art aus Bonn wegen groben Vergehens gegen hiesige Dreherpersonale laut Personalbeschuß für immer aus dem Personal- und Reiseunterstützungs-Verbande ausgeschlossen wurde.

Mit kollegialem Gruß  
die Dreherpersonale Bonn-Poppelsdorf.

## Vereins-Nachrichten.

**§ Rippes.** Protokoll der Ortsversammlung vom 17. Juli 1879. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Walter in Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen, und mit dem Bemerkel genehmigt, daß das Mitglied 1578 und nicht das Mitglied 1436 zuerst als Schriftführer vorgeschlagen worden war. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1 wurde durch Kassiren der Beiträge erledigt. Punkt 2, Kassenbericht vom 2. Quartal, Bestand vom vorigen Quartal 6,08 M., Einnahme 31,40 M., Ausgabe 33,45 M., mithin bleibt Barbestand 4,03 M. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich zwei, welche von der Versammlung angenommen und dem Generalrath empfohlen werden, zum Ausschluß liegt nichts vor. Punkt 4, Anträge und Beschwerden. Als Antrag wurde gestellt, daß noch ein zweites Ausschußmitglied gewählt werden soll, dies wurde aber, da hiesiger Verein nicht so stark ist, von der Versammlung abgelehnt. Punkt 5, Verschiedenes. Es stellten mehrere Mitglieder, welche nicht unserer Branche angehören, die Anfrage, ob sie vom Abonnement der „Ameise“ befreit werden könnten. Dies wurde aber durch Anfrage beim Hauptkassirer sogleich klar gestellt, daß jedes Ortsvereins-Mitglied verpflichtet ist, zur Erhaltung des Blattes beizutragen. Da nichts mehr vorliegt, erfolgt Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr Abends.

Hierauf wird die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wird zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1 wurde durch Kassiren der Beiträge erledigt. Punkt 2, Quartalsabschluß vom vorigen Quartal. Bestand vom vorigen Quartal 32,36 M., Einnahmen 30,43 M., Ausgaben 21,44 M., bleibt Barbestand 36,35 M. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich zwei, welche von der Versammlung angenommen und dem Vorstand zur Aufnahme empfohlen werden. Zum Ausschluß liegt nichts vor. Punkt 4, Verschiedenes. Die Klage mit dem Kassirer in betreff der Kontrollheime wurde sogleich erledigt, daß letzterer erkläre, die bezüglichen Unterschriften nicht unter 1 Mark ausführen zu können. Da nichts mehr vorliegt, erfolgt Schluß der Versammlung 11 1/2 Uhr Abends.

**§ Neuburg a. Rhg., den 23. August 1879.** Protokoll. Im Lokal des Hrn. Alfred Greiner hier erschienen am heutigen Tage 26 hiesige Porzellanarbeiter zu dem Zweck, einen Ortsverein zu bilden und den Deutschen Gewerksvereinen beizutreten. Sämtliche erschienenen Arbeiter bekräftigten diesen Entschluß mit eigenhändiger Unterschrift und schrieben dann sogleich unter Vorst. des Hrn. Carl Friebe zur Wahl der nötigen Vorstände. Diese Wahl ergab mit Einstimmigkeit als Vorstand Richard Hainze (?), als dessen Stellvertreter Gustav Friebe, als Kassirer Heinrich Kaiser und als dessen Stellvertreter Friedrich Schneider, als Kassirer Carl Friebe, dann wiederum durch Einstimmigkeit als Beisitzer Carl Hainze (?), und Adon Friebe. Nachdem die Wahl beendet, wird weiter beschlossen, jeden Monat eine Versammlung abzuhalten und jetzt vor Allen erst sich näher über Verhältnisse nachzufragen vom Generalrath zu erhalten; dann folgt Schluß der Versammlung.

Heinrich Kaiser, Schriftf.

Verantwortlich für die Redaktion Georg Lentz. Druck und Verlag von Gustav Denike, Berlin N.W., Alt-Moabit 53.

**§ Bonn-Poppelsdorf.** Protokollauszug der Ortsversammlung vom 2. August 1879. In Abwesenheit des Vorsitzenden eröffnet der stellvertretende Vorsitzende Hr. Friebe die Versammlung um 9 Uhr. Die Verlesung der Mitgliederliste ergibt 18 anwesende Mitglieder. Nach Genehmigung des vorigen Protokolls wird zur Tagesordnung geschritten und enthält dieselbe folgende Punkte: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Wahl eines Beisitzers, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Entrichtung wöchentlicher Beiträge. Punkt 1. In Betreff der „Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerksverein“ ergreift ein Mitglied das Wort, bestrimmt die zur Berathung vorliegende Einführung und ersucht die Versammlung darüber zu debattiren, um womöglich durch einen Beschluß resp. Vorschlag über unsere Meinung klar zu werden. Es wurde auch in der darauf folgenden Debatte diese geplante Verstärkung von den Meisten für gut befunden, doch auch hervorgehoben, daß es den Mitgliedern schwer fallen würde, ihre Rechte zu dem ihnen lieb gewordenen Institut des Reisegeldverbandes fallen zu lassen, und würde hauptsächlich unser Ort sehr wenig Mitglieder stellen, da die meiste Zahl der hier in unserer Branche Arbeitenden nicht einmal zum Reisegeldverbande gehören, mithin auch dieser Einführung fremd bleiben würden. Dieserhalb und der geringen Anzahl von anwesenden Mitgliedern wegen kam es zu keinem Beschluß und wurde diese Debatte für heute vertagt. Angemeldet wurde ein Mitglied und die Uebersiedelung des Mitgliedes W. Dankhof von Rippes nach Poppelsdorf. Punkt 2. Bezüglich der Wahl eines Beisitzers verweist Kassirer Altmann auf unsere Statuten, wonach auf je 25 Mitglieder ein Beisitzer zu wählen sei. Da aber unser Verein nicht über 50 Man stark ist, so wird die Wahl eines dritten Beisitzers fallen gelassen. Zu Punkt 3, Anträge und Beschwerden, liegt nichts vor und nach Entrichtung von Punkt 4, Entrichtung der Wochenbeiträge, wird die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

**§ Limbach.** Protokollauszug der am 17. August stattgefundenen Ortsversammlung. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Hrn. W. Arnold in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder eröffnet und nachdem das Protokoll von letzter Versammlung verlesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung geschritten. Diesmal waren auch unsere Scheiber und Limbacher Kollegen zahlreicher als das vorige Mal vertreten und da wir auch die Herren Hertlein, Linde und Groppe aus Rapphütte wieder dazu eingeladen hatten und genannte Herren auch erschienen waren, legte Hr. Hertlein die Unterschiede der lokalen Zwangs- und freien nationalen Hilfs-Kassen in verständlichster Weise dar, wobei auch verschiedene Punkte, betreffend die Invalidentasse zur Besprechung kamen, und in erklärender Weise die Kranken- und Begräbnis-Statuten besprochen wurden. Ob der Beitritt zur Invalidentasse auch über 45 Jahr stattfinden könne, wurde durch Hinweis auf § 2 des Invalidentassen-Statuts, wonach der Beitritt bis zum 50 Jahr zulässig ist, beantwortet. Demzufolge wurde die baldige Uebersendung der Statuten und weiteres Material gewünscht. Da sich nun auch dieser Punkt vorläufig erledigt, wurde zur Aufnahme neuer Mitglieder geschritten, wodurch die Mitgliederzahl von 16 bis auf 32 stieg. Weiter wurde eine Anleitung der Führung der Listen und Bücher von Hrn. Hertlein erteilt, wozu wir genanntem Hrn. zum Dank verpflichtet sind. Hierauf erfolgte Entlassung der Beiträge und dann Schluß um 5 1/2 Uhr Abends.

G. Wagner, Schriftf.

## Quittung über eingekaufte Rationen im August 1879.

Schüler—Frankfurt M. 5,80. Kaufmann—Gotha 11,77. Essenmüller—Ilmenau 1,72. Altmann—Bonn 15,00 Summa 34,29 Mark.

Bey, Hauptkassirer.

## Quittung über eingegangene Beträge bis Ende August 1879.

Rippes M. 41,19. Rudolstadt 262,70. Moabit 138,21. Stützerbach 5,00. Schmiedefeld II 29,08. Frankfurt 35,41. Gotha 56,46. Schleusingen 0,50. Ilmenau 74,30. Schmiedefeld I 97,62. Breslau 47,90. Bonn 152,69. Neuhaus 13,00. Krüger—Berlin 0,10. Gube—Berlin 0,80. Summa 954,96 Mark.

Bey, Hauptkassirer.

## Versammlungskalender.

- \* **Neustadt-Magdeburg.** Ortsversammlung Sonnabend, den 6. September, Abends 8 Uhr, in der Neustädter Bierhalle. Tagesordnung: 1. Definitive Beschlußfassung über die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerksverein. 2. Wichtige innere Angelegenheiten. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Um zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. I. Lehmann, Schriftf.
- \* **Eisenberg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 6. September, Abends 8 Uhr, im Altenbürgerhof. Tagesordnung: 1. Besprechung über die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerksverein. 2. Anträge und Beschwerden. 3. Zahlen der Beiträge. Nachdem Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse. Tagesordnung: 1. Vorfrage oder Beschwerden. 2. Zahlen der Beiträge. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. I. Werner, Schriftf.
- \* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am 6. Septbr. Abends 8 Uhr im neuen Vereinslokal „Schießhaus“. Um recht zahlreiche Theilnahme wird hierdurch aufgefodert. Tagesordnung: 1. Mittheilung. 2. Abstimmung über den Antrag: „Wir wollen 14 tägige Einzahlungsabende einrichten“. 3. Anmeldungen. 4. Fragelasten. 5. Einzahlung. P. Penkel, Schriftf.
- \* **Breslau.** Ortsversammlung am Montag, den 8. September, Abends 8 Uhr, in Herrmann's Lokal, Matthiasstraße 36a. Tagesordnung: 1. Innere Angelegenheiten. 2. Anträge und Beschwerden. Nachdem Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Tagesordnung: Anträge und Beschwerden. Franz Boas, Schriftf.
- \* **Moabit.** Generalrathssitzung am Sonnabend, den 6. Septbr., 1879, Abends 8 Uhr, bei Reichert, Stromstr. 48. T.-D.: 1) Zuschriften, 2) Feststellung wegen der Generalversammlung, 3) Kassenbericht pro August, 4) Verschiedenes, 5) Aufnahme von Mitgliedern. — Nachdem Vorstandssitzung der Krankenkasse ebenfalls. T.-D.: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro August, 3) Verschiedenes, 4) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Gustav Lentz, Vorsitz. I. Bey, Hauptkassirer. Georg Lentz, Hauptschriftführer.